Hermann Plattner

Autor(en): **Szeemann, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

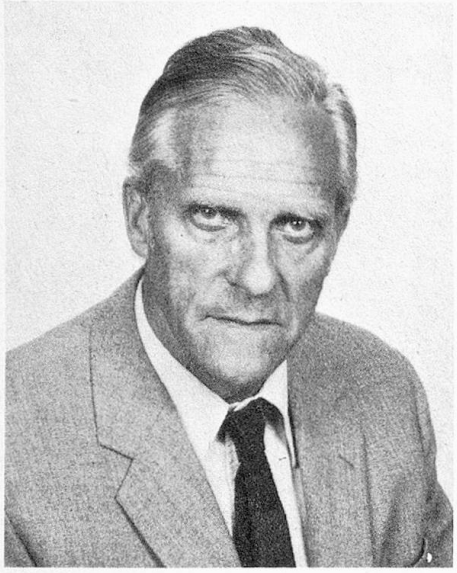
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Chant 28», 101 × 80 cm, Dispersion, 1972

Hermann Plattner



Geboren 1909 in Bern. – 1929–1932 Studien an der Phil.-I-Fakultät Bern; 1932–1935 Kunstgewerbeschule Bern, Académie de la Grande Chaumière, Paris; 1935–1937 Studienreisen nach Italien, Frankreich, Belgien.
Um 1950 wendet sich Plattner von der abbildenden Malerei ab, um der rein bildnerischen Idee einer Sache näherzukommen. Die abstrakten Kompositionen dieser Zeit sind jedoch nie ohne thematische Aussage.
In den letzten Jahren gehen gewisse Experimente des Malers in der Richtung der Objektkunst. Sie bleiben jedoch grundsätzlich im zweidimensionalen, graphisch-malerischen Bereich.
Grössere Werkausstellungen: 1951 Galerie Breteau Paris, 1952 Kunsthalle Bern, 1955 Kunsthalle Basel, 1966 Helmhaus Zürich, 1967 Kunsthalle Bern.
Wandschmuck: 1960 Keramikmosaik am PTT-Gebäude Bern, Viktoriaplatz, 1966 Wandmalerei Thomaskirche Bern-Liebefeld.

Il s'agit d'une recherche en profondeur, qui obstinément tend par quêtes successives à élargier toujours plus le champ d'investigation d'un esprit disponible à toutes les manifestations sous-jacentes de cette réalité dont nous ne percevons le plus souvent que quelques schématiques apparences extérieures. Georges Peillex

Der Prozess der künstlerischen Tätigkeit wird gesteuert durch eine rege geistige Auseinandersetzung mit den Kunstformen unserer Zeit und dem reflektierten Einsatz der bildnerischen Mittel. Geblieben ist die «Naturnähe», doch haben die Vorzeichen gewechselt: nicht mehr Gegenstände sind Ausgangspunkt der Bildwerdung, sondern Situationen. Plattners Werk gehört eindeutig in den Bereich der «lyrischen Abstraktion». Seine distanziert-spontanen Niederschriften von Erinnerungsbildern bilden dazu einen persönlichen Beitrag.

Harald Szeemann